

Fehlleistungen in mittelalterlichen Texten

Von

Arnold Esch

Reinhard Elze
zum 70. Geburtstag

Im folgenden seien beiläufig und ohne weitere Systematik einige Beispiele von Fehlleistungen vorgeführt, wie man sie in Texten des Alltags bisweilen antreffen kann: nicht bloße Fehlschreibungen (davon gibt es unzählige, aber sie sagen dem Historiker nichts), sondern Fehlleistungen von der Art, daß sie uns erkennen lassen, was dem Schreiber im Augenblick der Niederschrift in Wahrheit durch den Kopf ging. Beiseitegelassen sind darum die absichtlichen Entstellungen: witzig gemeinte Namensänderungen, wie sie sich ein Abbeviator um 1450 bei der Zusammenstellung eines Formelbuches aus den Briefregistern der Päpste des frühen Quattrocento erlaubte (aus *de la Cerciä* macht er *de Laterna*, aus *Estensis* wird *Fistensis*, usw.)¹; skurrile, das Pathologische streifende Eingriffe in den literarischen Text, wie sie sich im 15. Jahrhundert ein Schreiber der Freiherrn von Zimmern beim Abschreiben von Rudolfs von Ems Versroman *Der guote Gerhart* herausnahm, der unter seinen ungetreuen Händen zu einem *übelen* Gerhart wird (aus froh macht er unfroh, aus Jammer Freuden, Hinweise auf Gott werden konsequent getilgt)². Nicht solche mutwilligen Veränderungen sind hier gemeint, sondern Gedankenlosigkeiten, bei denen das Unterbewußtsein die Hand geführt haben mag. Auf solche Wortirrtümer sei einfach hingewiesen, ohne daß dem Ganzen eine tiefere Bedeutung beigemessen werden soll – außer eben der Einsicht, daß auch diese Menschen ihrer Gegenwart verhaftet waren. Und für diese Feststellung sollten dem Historiker auch Kleinigkeiten wie diese Fehlleistungen des Alltags nicht zu klein sein.

Der Zollbeamte, der im Rom der Frührenaissance an der Hauptzollstelle bei Sant'Eustachio die auf dem Landweg nach Rom importierten Waren kontrolliert und in hastiger Schrift die deklarierten Tuche, Metallwaren, Felle, Gewürze, Brillen, Armbrüste, Feigen registriert, notiert hin und wieder auch Heiligen- und Madonnenbilder (dem Zollsatz gemäß meist billige Massenware, vielleicht Holzschnitte): *una immagine de nostra donna*. Doch dabei unterläuft ihm verschiedentlich der Fehler, *de nostra dogana* statt *de nostra donna* zu schreiben, „ein Bild unseres Zolls“ statt „ein Bild unserer lieben Frau“ – so

1) Wie bei Kenntnis der originalen Registereinträge auffällt: Archivio Segreto Vaticano, armar. 53 vol. 8, vgl. A. Esch, Weitere historische Personen in Franco Sacchettis *Trecentonovelle*, in: Zs. f. roman. Philologie 90 (1974) S. 251 f.

2) J. A. Asher, Der übele Gerhart. Einige Bemerkungen zu den von Gabriel Sattler geschriebenen Handschriften, in: Festschrift für H. Eggers (1972), S. 416 ff.